

# Darf es ein bisschen weniger Plastik sein?

Immer wieder kann man in den Nachrichten hören und lesen, dass die Weltmeere mehr und mehr durch Plastik verschmutzt werden. Natürlich landet unser Plastik nicht im Meer oder in unseren Gewässern, solange dieser korrekt entsorgt wird, eher wird dieser recycelt oder verbrannt. Die Gefahr des künstlichen Stoffes liegt jedoch nicht nur in der Umwelt, sondern auch in der Gesundheit. Generell darf man sich die Frage stellen, ob wir nicht unseren Plastikkonsum reduzieren können und auch sollen. Bio-Gurken im Plastiküberzug, kleine Plastiksäcke für das Gemüse und die Früchte, Brot im Plastiksack sowie viele weitere Lebensmittel wie auch weitere Haushaltsgüter, die zum Teil unnötig in Plastik verpackt sind.



Familie Clemens und Corinna Amann, Satteins



In Australien wurden die Eltern angehalten, Plastikflaschen, Pausboxen aus Plastik wegzuerwerfen, denn auch BPA-freie Plastikprodukte würden den Kindern schaden. In San Francisco wurden zu Beginn des Jahres 2016 Pet-Plastikflaschen in Supermärkten verboten und in der EU ist das Aus für das herkömmliche Gratisäckli bereits beschlossene Sache. Für die EU-Staaten bedeutet das eine verpflichtende Reduktion der umweltbelastenden Taschen bis Ende 2019. Schon bis Ende 2018 ist das Aus für die kostenlose Abgabe besiegelt.

Wahrscheinlich sind die meisten noch weit von einem plastikfreien Leben entfernt. Weiters sollte man auch nicht gleich allen Meldungen glauben, welche das Plastik als komplett gesundheitsgefährdend verurteilen. Dennoch muss schon etwas daran sein und es ist sicher überlegenswert, ob ich für mein Gemüse oder meine Früchte jetzt wirklich ein neues Plastiksäckli brauche, zumal einige Sorten heute nicht mehr gewogen, sondern nach Stückzahl berechnet werden. Ein grosser Vorteil ist es, wenn man zum Einkauf gleich die Taschen selbst mitbringt und somit bereits gekaufte Stoff-, Papier- oder natürlich auch Plastiktaschen mehrfach verwendet. Wie man den Plastikkonsum auf ein Minimum beschränken kann, zeigt der folgende Einblick: Eine gute Studienkollegin des Gemeindesekretärs aus Vorarlberg machte mit der gesamten Familie einen Selbstversuch. Ihre Erfahrungen beschreibt sie im folgenden Beitrag.

## Vom Selbstversuch zum plastikfreieren Leben

Immer wieder las ich von der Familie aus Deutschland, die seit November 2009 auf Plastik verzichtet. Da mich das Thema sehr interessierte, wollte ich es auch ausprobieren und startete den Selbstversuch „Plastikfreier in 130 Tagen“. Nur, wo soll man an-

fangen? Im Badezimmer war der Plan. So sorgte ich dann auch in den ersten Tagen vielerorts für Gelächter bei der Frage nach der Holzzahnbürste. Schlussendlich musste ich diese dann im Internet bestellen und seitdem sind wir glückliche Bambuszahnbürsten-Putzer. Schnell packte uns die Plastikfrei-Sucht und wir fanden rasch für fast alle Haushaltsartikel regional gute Alternativen. Was anfangs nur ein Selbstversuch darstellen sollte, ist jetzt zu einem plastikfreieren Leben geworden. Wir sind immer noch eine ganz normale Kleinfamilie. Nur ein paar Unterschiede gibt es doch: Zähne werden mit Holzzahnbürste und Birkenzucker geputzt. Geduscht wird mit Haar- und Körperseife. Deos werden selbst angerührt. Unsere Tochter wird mit Stoffwindeln gewickelt, trinkt aus Glasfläschchen und nuckelt an einem Naturkautschukschnuller. Putzmittel werden auch selbst gemacht und sogar unsere WC-Bürste ist aus Holz.

Das ganze benötigt ein wenig Zeit, bis man weiss, wo man was bekommt. Aber schnell läuft alles automatisch. Die „plastikfreie Gemeinde“ im Internet wird immer grösser, hier kann man sich tolle Tipps holen. So gehen wir also mit unserm Korb und Stofftaschen auf den Markt und besorgen dort Gemüse, Obst, Wurst, Käse und die netten Olivenhändler geben uns Oliven, Antipasti und Aufstriche einfach in unsere mitgebrachten Marmeladengläser. Milch, Rahm, Joghurt bekommen wir vom Bauern. Dem Metzger macht es auch nichts aus, das Fleisch in unsere mitgebrachten Behälter zu geben. Mehl, Zucker, Gewürze gibt es in Papier. Reis, Linsen, Nudeln und unzählige Getreidesorten bekommen wir unverpackt bei „Frida Bio“ in Hohenems.

Immer wieder fragen uns Bekannte und Freunde, ob denn jetzt bei uns nichts mehr aus Plastik zu finden ist. Doch, natürlich: Es

gibt viele Dinge, die einfach aus Kunststoff sind, wie etwa Elektrogeräte, Helme, Kindersitze etc., weil es hier auch Sinn macht. Jedoch versuchen wir einfach keine neuen Sachen mehr aus Plastik zu kaufen. Wenn etwas kaputt geht, fragen wir uns, ob wir es wirklich noch brauchen und falls ja, versuchen wir, dies aus Holz oder im gebrauchten Zustand zu bekommen. Auch machte es keinen Sinn, einfach durch unser Zuhause zu wandern und alles wegzuschmeissen was aus Plastik ist, denn so hätten wir wieder Müll produziert. Nur bei der Küche waren wir radikal: Alles was mit Lebensmitteln länger in Kontakt ist, musste gehen und so verschenkten wir alle Tupperdosen und Plastikutensilien der Küche an Familien und Freunde.

Nicht jeder muss so leben wie wir, obwohl es uns wirklich Spass macht. Ein paar Dinge hingegen, kann aus unserer Sicht jeder machen, was gut für die Umwelt und auch die eigene Gesundheit ist und so kann eigentlich jeder im Kleinen starten und auch zum Plastiktütenverweigerer werden.

Mehr über diesen Selbstversuch sowie weitere Tipps und Informationen rund um ein plastikfreieres Leben können unter dem Blog [www.plastikfreier.com](http://www.plastikfreier.com) nachgelesen werden.

#### Quellen und weiterführende Links:

[www.dailytelegraph.com.au](http://www.dailytelegraph.com.au)  
[www.greenality-movement.de](http://www.greenality-movement.de)  
<http://derstandard.at>  
[www.fuereinebesserewelt.info](http://www.fuereinebesserewelt.info)

## Start in ein plastikreduzierteres Leben mit der Ruggeller Fahrrad-Stoff-Tasche

**Damit auch unseren Einwohnenden von Ruggell der Start in ein plastikreduzierteres Leben leichter fällt und wir gerne den ersten Schritt dazu bieten, möchte die Gemeinde Ruggell allen Haushaltungen eine Fahrrad-Stoff-Tasche aus Fairtrade Bio-Baumwolle zur Verfügung stellen.**

Während die üblichen Modelle beim Transport mit dem Fahrrad nur schwierig zu nutzen sind, kann die Cotton Fahrradtasche bequem über die Schultern während des Fahrens getragen und damit Plastik gespart werden. Ein wichtiger Beitrag für mehr Verkehrssicherheit und eine Umweltverbesserung. Diese Fahrradtasche bietet genug Platz für den täglichen Einkauf mit dem Fahrrad. Eine spezielle Tasche für ein sicheres Fahrraddorf. Mit dem Bon an der Seitenecke unten können Sie eine Fahrradtasche beim Empfang der Gemeindeverwaltung kostenlos abholen solange der Vorrat reicht.



#### Bio-Baumwolltasche aus ökologischer Herstellung

Wir haben die höchsten Anforderungen befolgt, um eine verantwortungsvolle Produktion zu finden, welche uns die Fahrradtasche herstellt.

Die Fahrradtasche wurde unter Berücksichtigung strengster ökologischen Massgaben in Süddeutschland hergestellt: Spinnen, Weben, Stricken und Ausrüsten erfolgten im Umkreis von 300 Kilometern von Augsburg. Die Rohstoffe wurden aus der gleichen Region bezogen mit Ausnahme der Bio-Baumwolle, welche nicht in unseren Breitengraden wächst. Diese wurde vom nächstgelegenen Punkt aus der Türkei und aus Tansania bezogen. Die Tasche ist komplett frei von erdölbasierten Komponenten in Geweben und Gestrick.



**GUTSCHEIN**  
für eine Fahrradtasche